

Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften während der Corona Pandemie - Studie für die Bachelorarbeit

Beitrag von „CDL“ vom 15. Juni 2021 21:50

Bei mir sind bei zu vielen Fragen Unklarheiten gewesen, wie diese wohl gemeint sind, weil die diversen Interpretationen sehr unterschiedliche Antworten nach sich gezogen hätten. Insofern habe ich dann irgendwann abgebrochen, weil mir das zu unscharf war. Ich habe an diversen Stellen auch den Eindruck gehabt, dass bestimmte Vorstellungen zum Elternkontakt zugrunde liegen, die in der Grundschule realistisch sein mögen, nicht aber in der Sek.I und folgend (zumindest jenseits bestimmter Förderbedarfe). Ich muss als reine Fachlehrerin in der Sek.I nicht wöchentlich oder monatlich Rücksprache halten mit den Eltern aller meiner rund 200 SuS, das wäre auch absurd zu erwarten. Ich nehme dort zusätzlichen Kontakt zum Elternhaus auf, wo das erforderlich ist, das sind aber eine Handvoll Gespräche pro Schulhalbjahr plus einige Emails/Elternbriefe, in denen ich Dinge zusammenfasse. Darüber hinaus beantworte ich viele Nachfragen der KLs, die so sammeln aus den Fächern und Dinge gebündelt mit den Eltern besprechen, die so auch weniger Gespräche an der Zahl führen müssen, um dennoch einen guten Überblick zu erlangen. Ich verstehe, dass das sowohl als KL, als auch noch einmal speziell an der GS (oder an manchen SBBZen) anders laufen muss, für mich zumindest passt das nicht und lässt sich nicht ausreichend differenzieren bei den Antwortoptionen.